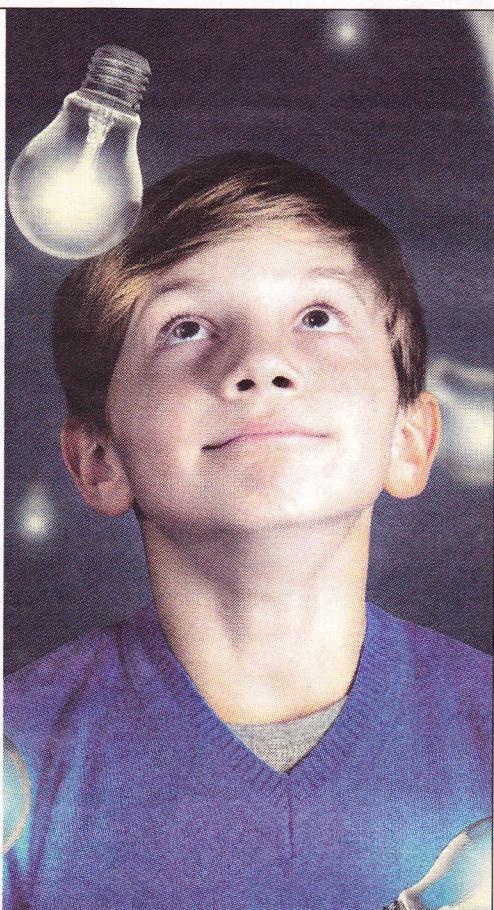


Ein gutes Stück Heimat extra

ANZEIGE



rzklasse

Fit in der Birne.

Täglich lesen.
Besser verstehen.
Mehr Wissen.

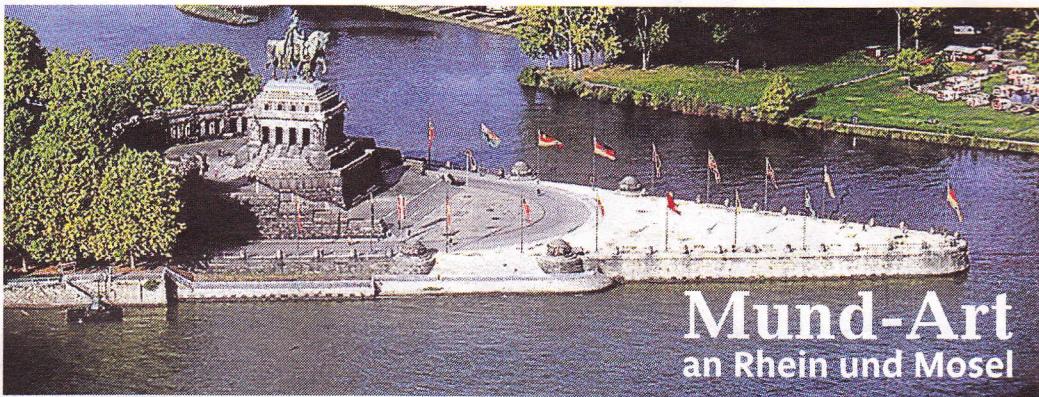
Medienerziehung im Schulunterricht

- ✓ über zwei oder vier Wochen erhält jeder Schüler ein eigenes Exemplar
- ✓ umfangreiches Unterrichtsmaterial schon vor Beginn der Zeitungszustellung
- ✓ freier Zugang zu unserem E-Paper und dem Zeitungsarchiv im Internet

Jetzt kostenlos anmelden unter Telefon
(0261) 892-565 oder im Internet unter
www.rz-klasse.de

www.rhein-zeitung.de

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben



Mund-Art
an Rhein und Mosel

Dat Frehlingsfest

von Katharina Schaaf in Kowelenzer Mundart

Nau stäicht su manijes Frehlingsfest
em greene Rhäinland-Pfalz.
Subahl die Sonn sich blecke lässt,
gieht mer häi off die Walz.
Metonner es en ganze Strohß
zesamme dann off Tour
Dat Audo wierd Dehaim gelohs,
e Gleck fier die Nadur!

En Fußball es emmer dobäi:
Während dä Nohwuchs bolzt,
wierd annersäits ganz hemmungsfräi -
politisch rom geholzt.
Net biesartisch, awer direkt.
Mer weiß jo wie dat gieht,
dä eine „böhrt“ dä anner „beckt“
emmer dat selwe Lied!

Später bäim Bier on satte Bauch,
erwacht die „Fruhnadur“
mer micht vom Wanderlied Gebrauch
on singt die „Köhkopptour“.
Die Jugend kennt dat Lied net mie.
Dä „Piddler“ konnt“ dat am best“
die Viehlcher päife Tirilie ...
roff' en Gruß vom Frehlingsfest!

→ Wenn auch Sie Mundart-Autor sind und sich hin und wieder an der Kolumne beteiligen wollen, dann senden Sie uns Ihre Texte doch zu. Wenn Sie uns dazu noch ein paar Zeilen über sich sowie ein Porträtfoto zusenden, freuen wir uns – und die Leser von „Wir von hier“ ebenfalls. Kontakt per E-Mail unter der Adresse redaktion-koblenz@rhein-zeitung.net



Das Gedicht „Dat Frehlingsfest“ stammt aus dem Jahr 2005 – und aus der Feder

Katharina Schaaf. Die im Jahr 2011 im Alter von 95 Jahren verstorbene Mundartdichterin ist vielen RZ-Lesern ans Herz gewachsen. In vier Jahrzehnten hat sie mehr als 1000 Gedichte in der Rhein-Zeitung veröffentlicht („Su schwätz mir“). „Sie war das Herz und die Seele der Koblenzer Mundart“, schrieb unsere Zeitung in einem Nachruf. 1915 wurde sie im Metternicher Unterdorf geboren. Von der Muse geküsst wurde sie erst mit 50. Damals reichte sie ihr erstes Gedicht über die Koblenzer Mundartdichterin Josefine Moos in der RZ-Lokalredaktion ein. Ihrer Leidenschaft blieb sie bis ins hohe Alter treu. Zu ihren Verdiensten gehörte es, gemeinsam mit anderen Verfechtern des „Kowelenzer Platt“ die „Moddersproch“ salonfähig gemacht zu haben.